

2/2023

EVIR NEWSLETTER

wissen.leben

KÄTE HAMBURGER KOLLEG MÜNSTER
EINHEIT & VIELFALT

IM RECHT

LEGAL UNITY & PLURALISM



Liebe Leserinnen und Leser,

vor 375 Jahren beendete der in Münster und Osnabrück geschlossene Westfälische Friede den Dreißigjährigen Krieg. Heute herrscht wieder Krieg in Europa, bekommt die Frage nach der Möglichkeit von Frieden eine neue Dringlichkeit. Wie ändert sich dadurch unser Blick auf die historischen Ereignisse? Unter welchen Bedingungen wurde Frieden damals möglich und wie konnte man ihn dauerhaft erhalten? Mit diesen Fragen wird sich eine vom Kolleg ausgerichtete Podiumsdiskussion am 22. Juni beschäftigen.

Lesen Sie außerdem in diesem Newsletter, welche Workshops und Tagungen im Sommersemester anstehen und wer neu ans Kolleg kommt. Viel Freude beim Durchklicken wünscht Ihnen

Ihr EViR Team

Dear Readers,

375 years ago, the Peace of Westphalia concluded in Münster and Osnabrück ended the Thirty Years' War. Today, war is once again raging in Europe, and the question how peace can be achieved takes on a new urgency. How does this change our view of the historical events? Under what conditions did peace become possible at that time and how was it possible to maintain it permanently? A panel discussion hosted by the Kolleg on 22 June will address these questions.

You can also read in this newsletter which workshops and conferences are coming up in the summer term and who will be joining the Kolleg. We hope you enjoy browsing it.

Your EViR team

Imprint

Publisher

Käte Hamburger Kolleg Münster
„Einheit und Vielfalt im Recht | Legal Unity and Pluralism“

Editor

Lennart Pieper

Translations

David West

Layout

goldmarie, Münster
Lennart Pieper

Münster, April 2023

www.evir-muenster.de

SPONSORED BY THE



Federal Ministry
of Education
and Research

Jahresbericht 2022 erschienen

Auch im zweiten Jahr seines Bestehens hat das Käte Hamburger Kolleg viel erlebt, nicht nur wegen der Rückkehr in den Präsenzbetrieb. Vor allem der Umzug in neue Räumlichkeiten hat dazu beigetragen, dass wir unseren Anspruch nun noch besser einlösen können: ein Ort des interdisziplinären Austausches zu sein und zugleich Freiräume für herausragende Forschung zu bieten.

Der jetzt vorliegende Jahresbericht gibt viele Einblicke in das Kollegsjahr 2022: So konnten wir erfolgreiche Workshops und Tagungen veranstalten, darunter die große Jahrestagung zum Thema „Ausnahme und Vielfalt“, und haben erste Veröffentlichungen wie das stetig wachsende „Münsteraner Glossar zu Einheit und Vielfalt im Recht“ auf den Weg gebracht. Vor allem aber durften wir wieder zahlreiche neue Fellows mit spannenden Forschungsprojekten in Münster begrüßen.

Annual Report 2022 published

2022 was an eventful year for the Käte Hamburger Kolleg, and not only because its second year of existence saw the return of staff to working on site after the pandemic. Above all, the move to new premises helped us come closer to our overarching aim: namely, to be a site of interdisciplinary exchange, while providing time and space for outstanding research.

The new annual report provides many insights into the year 2022: we were able to organise successful workshops and conferences, including the large annual conference on “Exception and Plurality”, and launched our first publications, especially the steadily expanding “Münster Glossary on Legal Unity and Pluralism”. But above all we were once again able to welcome to Münster many new fellows with exciting research projects.



João Figueiredo neuer Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Zum 1. April verstärkt Dr. João Figueiredo als neuer Wissenschaftlicher Mitarbeiter das Team des Käte Hamburger Kollegs. Figueiredo forscht an der Schnittstelle von Geschichtswissenschaft und Anthropologie über den portugiesischen Kolonialismus in Angola während des langen 19. Jahrhunderts. Er untersucht die Wechselwirkungen zwischen der portugiesischen Verwaltung und lokalen normativen Systemen sowie die Rolle, die die Materialität von Schrift und ethnografischen Objekten in diesen Verflechtungen spielte. In diesem Zusammenhang wird er im Mai einen internationalen Workshop am Kolleg veranstalten, der sich mit Gerichtsprozessen in afrikanischen Archiven beschäftigen wird.

Figueiredo studierte Anthropologie und Recht an der Universität von Coimbra, wo er 2016 einen PhD in High Studies in History erwarb. Als antirassistischer Wissenschaftler und Aktivist arbeitete er mit verschiedenen Nichtregierungsorganisationen zusammen und organisierte Veranstaltungen über die Geschichte der Versklavung, kritische Museologie und die Restitution afrikanischer Objekte und menschlicher Überreste. Von Oktober 2022 bis März 2023 war er Fellow am Käte Hamburger Kolleg Münster.



João Figueiredo new research associate

As of 1 April, Dr João Figueiredo joins the team of the Käte Hamburger Kolleg as a new research associate. Figueiredo researches at the interface of historical science and anthropology on Portuguese colonialism in Angola during the long 19th century. He investigates the interactions between the Portuguese administration and local normative systems, as well as the role that the materiality of writing and ethnographic objects played in these entanglements. In this context, he will be hosting an international workshop at the Kolleg in May that will focus on court cases in African archives.

Figueiredo studied anthropology and law at the University of Coimbra, where he obtained a PhD in High Studies in History in 2016. As an anti-racist scholar and activist, he has worked with various NGOs and organised events on the history of enslavement, critical museology and the restitution of African objects and human remains. He was a fellow at the Käte Hamburger Kolleg Münster from October 2022 to March 2023.

Zwei neue Working Papers erschienen

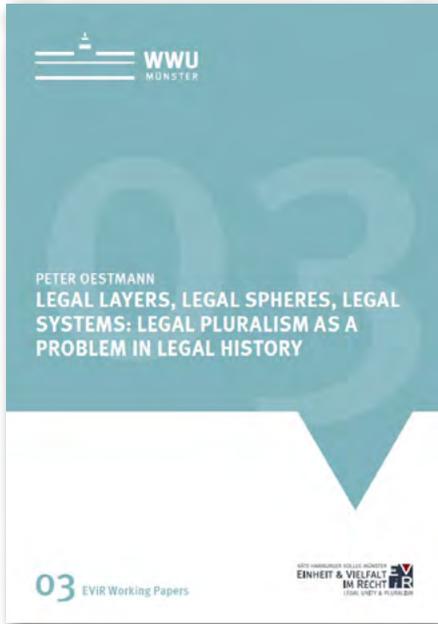
Die Serie der EViR Working Papers erhält Zuwachs: Bei Paper Nr. 3 handelt es sich um die englische Übersetzung eines Aufsatzes von Peter Oestmann, der demnächst in der Reihe „Vorträge und Forschungen“ erscheinen wird. Der Beitrag gibt aus rechtshistorischer Perspektive einen Überblick über Grundfragen von Rechtsvielfalt in verschiedenen Epochen der europäischen und deutschen Rechtsgeschichte. Es geht zum einen um eine Art Bestandsaufnahme, nämlich um verschiedene Erscheinungsformen von rechtlicher Vielfalt in verschiedenen Gesellschaften und Rechtskulturen. Zum anderen zeigen historische Beispiele, welche historischen Lösungsmöglichkeiten es gab, Vielfalt zu beseitigen oder in der Praxis handhabbar zu machen.

Paper Nr. 4 von Sebastian M. Spitra dokumentiert dessen Key Note zur Archäologie des europäischen Rechtspluralismus, die er im vergangenen Jahr auf dem Kollegworkshop „Narrating Europe’s Pluralities. Unity, Diversity and Exceptionality“ gehalten hat. Darin nähert sich der Autor aus rechtsgeschichtlicher Perspektive Europa in der Pluralität seiner Erscheinungsformen an. Der Begriff des Rechtspluralismus wird dafür als theoretisches Konzept eingeführt, das den Blick auf verschüttete Vergangenheitsschichten freimachen soll.

Two new Working Papers published

The series of EViR Working Papers is expanding: Paper no. 3 is the English translation of an article by Peter Oestmann, which will soon be published in the series „Vorträge und Forschungen“. It provides an overview of basic questions of legal pluralism in various epochs of European and German history from a legal-historical perspective. It presents different manifestations of legal diversity in different societies and legal cultures. Additionally, historical examples show which historical solutions existed to eliminate diversity or to make it manageable in practice.

Paper no. 4 by Sebastian M. Spitra documents his keynote on the archaeology of European legal pluralism, which he gave during last year’s workshop „Narrating Europe’s Pluralities. Unity, Diversity and Exceptionality“ at the Kolleg. The author approaches Europe in its pluralities from a legal historical perspective. Legal pluralism is used as a theoretical concept to expose various layers of the past that have been buried or forgotten.



Legal Layers, Legal Spheres, Legal Systems: Legal Pluralism as a Problem in Legal History

Peter Oestmann

EViR Working Paper 3

Key words: codification; principle of personality; principle of territoriality; Constitutio Tanta; statute theory



An Archaeology of European Legal Pluralism: Geography, Identity, Narratives

Sebastian M. Spitra

EViR Working Paper 4

Key words: legal pluralism; Europe; geography; identity; narratives

Internationale Workshops im Sommersemester

Zwei wissenschaftliche Workshops mit internationaler Besetzung beschäftigen sich im Sommersemester mit der politischen Ideengeschichte des Mittelalters sowie mit Gerichtsakten in afrikanischen Archiven.

Der Workshop „**Cultures, Sources and Ideas in the Traditions of Political Advice**“ am 20. und 21. April 2023 wird sich neueren Entwicklungen auf dem Feld der politischen Ideengeschichte widmen. Um die politischen, religiösen und rechtlichen Ursprünge Europas umfassender verstehen zu können, plädiert die Organisatorin Sophia Mösch (Käte Hamburger Kolleg Münster) für eine Erweiterung des Blickfeldes in Richtung Osten und auf Prozesse des vielfältigen Kulturtransfers. Der Schwerpunkt des zweitägigen Workshops liegt auf der politischen Ratgeberliteratur des Mittelalters in unterschiedlichen kulturellen Kontexten. Eröffnet wird er am Donnerstagabend von einem öffentlichen Abendvortrag von Sophia Mösch mit dem Titel „**Cultures, Sources and Ideas in the Traditions of Political Advice: A Dynastic Comparison**“.

Am 25. und 26. Mai 2023 richtet der Workshop „**Court Cases in African Archives**“ seinen Blick auf den afrikanischen Kontinent, der in den Debatten über globale Rechtsgeschichte häufig fehlt. Eine Möglichkeit, diesen blinden Fleck zu beseitigen, ist laut Organisator João Figueiredo (Käte Hamburger

International workshops in summer term

In summer term, two academic workshops with international participants will deal with the history of political thought in the Middle Ages and with court records in African archives.

WWU
MÜNSTER

**CULTURES
SOURCES AND IDEAS
IN THE TRADITIONS
OF POLITICAL ADVICE**

20 April | 18.00
Public Evening Lecture
Dr. Sophia Mösch
„Cultures, Sources and Ideas
in the Traditions of Political Advice:
A Dynastic Comparison“

**INTERNATIONAL WORKSHOP
MÜNSTER | 20–21 APRIL 2023**

Venue: Käthe Hamburger Kolleg (Olona Building) | Room 2104
Sternenstraße 21 | 48149 Münster
Organisator: Dr. Sophia Mösch (Käte Hamburger Kolleg Münster)
Programme and
registration: www.wwu-muenster.de

living.knowledge

supported by
Federal Ministry
of Education
and Research

LEHRSTUHL FÜR VERGLEICHENDE POLITIKWISSENSCHAFT UND SYSTEMLEHRE
ERHERT & VIELFALT
IM RECHT

The workshop „**Cultures, Sources and Ideas in the Traditions of Political Advice**“ on 20 and 21 April 2023 will be devoted to recent developments in the history of political thought. Organiser Sophia Mösch (Käte Hamburger Kolleg Münster) argues for broadening the perspective towards the East and towards processes of cultural transfer in order to understand the political, religious and legal origins of Europe more comprehensively. The focus of

Kolleg Münster) die Beschäftigung mit überlieferten Gerichtsverfahren in afrikanischen Archiven. Gerichtsverfahren sind wertvolle historische Quellen, da sie die Rolle der lokalen Bevölkerung im Streit um die konkrete Bedeutung von Rechtsnormen und Rechtskategorien dokumentieren. Der Workshop adressiert methodische Herausforderungen und historiographische Chancen der Beschäftigung mit dieser Quellenart.

the two-day workshop is on the political advice literature of the Middle Ages in different cultural contexts. On Thursday evening, there will be a public evening lecture by Sophia Mösch entitled „Cultures, Sources and Ideas in the Traditions of Political Advice: A Dynastic Comparison“.

On 25 and 26 May, the workshop **„Court Cases in African Archives“** will focus on the African continent, which is often absent from Global Legal History debates. According to organiser João Figueiredo (Käte Hamburger Kolleg Münster), working on local archives, with locally produced sources such as court cases, can be a method to overcome this blind spot. Court cases are very privileged historical sources since they show the actual engagement of the local population in disputing the concrete meanings of legal norms and legal categories. The workshop addresses the methodological challenges and historiographical opportunities of working with processes held in African archives.

WWU
MÜNSTER

**COURT CASES
IN AFRICAN
ARCHIVES**

**INTERNATIONAL WORKSHOP
MÜNSTER | 25-26 MAY 2023**

Venue: Käte Hamburger Kolleg (Olona Building) | Rothe Jahr
Servatiusplatz 9 | 48149 Münster

Organization: Dr. João Figueiredo (Käte Hamburger Kolleg Münster)
Dr. Mariana Amândia Dias Paes (Max Planck Institute
for Legal History and Legal Theory)

Programme and
registration: www.ivi-muenster.de

living.knowledge

supported by

Federal Ministry
of Education
and Research

2022 MEMBERSHIP COLLEGE MEMBERSHIP
EINHEIT & VIELFALT
IM RECHT
LEGAL CULTURE & RESEARCH

Nächstes Konzeptforum widmet sich Fraktalität

Das nächste, von Ulrike Ludwig organisierte Konzeptforum am 26. und 27. April 2023 wird sich mit dem von Christophe Duhamelle und Falk Bretschneider für die Geschichte des Alten Reiches entwickelten Ansatz der „Fraktalität“ beschäftigen. Das Konzept bringt die räumlichen Strukturen des Reichs und seiner Glieder in einen direkten Zusammenhang mit seiner politischen und sozialen Ordnung. Gestützt auf eine von der Mathematik inspirierte Metapher hebt es die hohe Zahl und Komplexität der inneren Grenzen, das Fehlen eines Zentrums oder einer klaren Hierarchie der Zuständigkeiten sowie das permanente Ineinanderfließen der Handlungsebenen der Akteure (vom Reichstag bis zum kleinsten Dorf) hervor. Damit schlägt es zugleich eine Methode vor, die aus deutschen und französischen Traditionen der Geschichtswissenschaft resultiert und dazu einlädt, allgemeine, Landes-, Reichs- und Sozialgeschichte gemeinsam zu denken.

Das Format Konzeptforum ist Ende vergangenen Jahres mit einer Veranstaltung zu Thomas Duves Konzeption von „Normativitätswissen“ erfolgreich gestartet. Auf Einladung des Kollegs stellen Expertinnen und Experten hier ihre jeweiligen Ansätze vor, um sie im Rahmen zweitägiger Workshops mit den Fellows und wissenschaftlichen Mitarbeitenden sowie externen Gästen ausgiebig zu diskutieren. Dabei geht es vor allem darum, aus unterschied-

Next Conceptual Forum addresses fractality

The next Conceptual Forum on 26 and 27 April 2023, organised by Ulrike Ludwig, will tackle the approach of „fractality“ (*Fraktalität*), developed by Christophe Duhamelle and Falk Bretschneider for the history of the Holy Roman Empire. The concept relates the spatial structures of the Empire and its elements directly to its political and social order. Based on a metaphor inspired by mathematics, it highlights the high number and complexity of internal boundaries, the lack of a centre or a clear hierarchy of responsibilities, and the permanent intertwining of the levels of action (from the Imperial Diet to the smallest village). In doing so, it proposes a method that results from German and French traditions of histo-

WWU MÜNSTER

FRAKTALITÄT

Konzeptforum Conceptual Forum

Im Rahmen des Konzeptforums (SB) des Clara Hamburger Kolleg zur interdisziplinären Diskussion aktueller methodischer und theoretischer Entwicklungen der Historie- und sozialwissenschaftlichen Arbeiten, die besondere Berücksichtigung verdient ist, wird von Christophe Duhamelle und Falk Bretschneider die Entwicklung des Alten Reiches unter dem Konzept der Fraktalität, Genese und seine von der Mathematik inspirierte Metapher stellt an die hohe Komplexität der räumlichen Strukturen des Reichs heranz und soll dazu ein, allgemeines, Landes-, Reichs- und Sozialgeschichte gemeinsam zu denken.

Münster | 26.–27. April 2023

Ort: Clara Hamburger Kolleg (Sohna-Hochhaus) | Raum 7011
Servatiusplatz 3 | 48149 Münster

Organisation: Prof. Dr. Ulrike Ludwig (Clara Hamburger Kolleg Münster)

Programm und Anmeldung: www.ewi.muenster.de/veranstaltungen

Logo of Clara Hamburger Kolleg Münster and logo of EINHERT & VIELFALT IN RECHT

wissen.leben

lichen disziplinären Perspektiven die Anwendbarkeit für bestimmte Fragestellungen sowie Möglichkeiten und Grenzen der jeweiligen Ansätze auszuloten. Die ertragreiche Diskussion und die positive Resonanz der Teilnehmenden des ersten Konzeptforums haben die Organisatoren bestärkt, das Format weiterzuführen.

irical scholarship and invites us to combine general, regional, imperial and social history.

With the first Conceptual Forum, which focused on Thomas Duve's concept of „normative knowledge“, a new format was successfully launched at the end of last year. The Kolleg invites experts to present their approaches and discuss them in detail with the fellows and academic staff as well as external guests in two-day workshops. The main aim is to explore the applicability for various research questions as well as the possibilities and limits of the respective approaches from different disciplinary perspectives. The fruitful discussion and the participants' positive response on the first Conceptual Forum have encouraged the organisers to continue the format.



Teilnehmende des ersten Konzeptforums im Dezember 2022



Schwur des niederländisch-spanischen Friedens im Rathaus von Münster 1648, Gemälde von Gerard ter Borch, Rijksmuseum Amsterdam (verfremdet)

Wie sicher ist der Frieden?

Gesprächsabend zum Westfälischen Frieden im LWL-Museum für Kunst und Kultur

Vor 375 Jahren brachte der Abschluss der diplomatischen Verhandlungen zu Münster und Osnabrück dem vom Dreißigjährigen Krieg gebeutelten Kontinent den langersehnten Frieden und eine neue Völkerrechtsordnung. Heute herrscht erneut Krieg in Europa, was unseren Blick auf die historischen Geschehnisse verändert. Wir fragen uns:

How stable is the peace?

Discussion evening on the Peace of Westphalia at the LWL Museum für Kunst und Kultur

The conclusion of diplomatic negotiations in Münster and Osnabrück 375 years ago gave a continent ravaged by the Thirty Years' War a long-awaited peace. The two peace treaties provided Europe with a new, forward-looking system of international law. War is once again raging in Europe, and this changes our view of the historical

Wie war es damals überhaupt möglich, nach dreißig Jahren Krieg und fünf Jahren Verhandlungen zu einer Einigung zu kommen und einen Kompromiss zu finden, dem alle Parteien zustimmen konnten? Wie wurden aus Feinden, die sich unversöhnlich gegenüberstanden hatten, gleichberechtigte Vertragspartner? Und wie gelang es, dauerhaft alle zur Einhaltung der Verträge zu verpflichten?

Darüber diskutieren am 22. Juni im LWL-Museum die Historikerin Prof. Dr. Claire Gantet (Fribourg), der Historiker Prof. Dr. Christoph Kampmann (Marburg), der Rechtshistoriker Prof. Dr. Peter Oestmann (Münster) und der Staatsrechtler Prof. Dr. Matthias Jestaedt (Freiburg). Die Moderation übernimmt Prof. Dr. Ulrike Ludwig (Münster). Beim anschließenden Empfang gibt es die Gelegenheit, das Gespräch bei einem Imbiss zu vertiefen.

events. We now ask ourselves: How was it possible at that time to reach an agreement after thirty years of bitter war and five years of negotiations, and to find a compromise that all parties could agree to? How did implacable enemies become equal partners to the treaties? How was it possible to commit everyone to permanently respecting the treaties?

The historian Prof. Dr. Claire Gantet (Fribourg), the historian Prof. Dr. Christoph Kampmann (Marburg), the legal historian Prof. Dr. Peter Oestmann (Münster) and the expert on constitutional law Prof. Dr. Matthias Jestaedt (Freiburg) will discuss these questions on 22 June at the LWL Museum. The German-language debate will be moderated by Prof. Dr. Ulrike Ludwig (Münster). The subsequent reception will provide an opportunity to deepen the discussion over refreshments.

22. Juni 2023, 18-20 Uhr

„Wie sicher ist der Frieden?

Der Westfälische Friede als völkerrechtlicher Vertrag“

Gesprächsabend mit anschließendem Empfang

Ort: LWL-Museum für Kunst und Kultur | Auditorium

Domplatz 10 | 48143 Münster

Eintritt frei | Keine Anmeldung erforderlich

Veranstalter: Käte Hamburger Kolleg „Einheit und Vielfalt im Recht“ | Exzellenzcluster „Religion und Politik“

Call for Papers

The conference **“Variety of Legal Spaces in Ruthenian Lands of Poland-Lithuania during the Medieval and Early-Modern Times”** (21-22 November 2023) is organized by the Humanities Faculty of the Ukrainian Catholic University (UCU) in Lviv and the Käthe Hamburger Kolleg “Legal Unity and Pluralism” (EViR) at the University of Münster (WWU).

The recent research has shown that forms of legal plurality can be observed at all times and places. But even as an overarching phenomenon the legal plurality becomes tangible in very different forms and facets. In other words, it is worthwhile to ask about spatiotemporal settings and, in the course of this, about the factors for the emergence of certain forms of legal plurality, but also of legal unification.

The aim of the conference announced here is to examine the emergence and development of plural legal spaces using the example of Poland-Lithuania. The Polish-Lithuanian Commonwealth is particularly suitable for this purpose for it was not only one of the largest political formations in pre-modern Europe, but it was also characterized by a great cultural and religious diversity as well as by a certain range of local and regional ruling constellations. This made it a perfect example for studying the organization of legal plurality. To assess how pluralism manifested itself in the legal space, we invite papers that will deal with the

following aspects:

- Adoption of western legal systems on Ruthenian lands, features of implementation and transformations during the centuries.
- Rights of ethnic and/or religious communities as a factor in the formation of legal diversity.
- Church laws in Ruthenian lands, their interactions and influence on the formation of the secular law.
- Factors that led to a unification and standardization of law: transition from oral to written law, arrival of educated jurists and dissemination of scholarly texts, translations, and book printing, etc.
- Legal pluralism in everyday jurisdictional practices. Case studies on “legal everyday”.

To enhance the participation from the Ukrainian side, the conference is planned as fully online event with presentations (duration ca. 20-25 min.) delivered via Zoom. Working languages of the conference are English, German, Ukrainian, and Polish, but participants are encouraged to present the research in English. Non-English presentations will be translated simultaneously.

The deadline for paper proposals (ca. 300-400 words including the title) is June 1, 2023. Papers written in languages other than English should be sent to the organizers by Sept. 15, 2023.



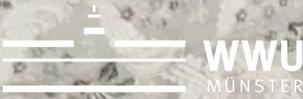
© privat

Olaf Zenker ist Professor für Sozial- und Kulturanthropologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Er promovierte am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung und an der Universität Halle und habilitierte sich anschließend am Institut für Sozialanthropologie der Universität Bern. Neben Fellowships an den Universitäten Witwatersrand, Cambridge, Harvard und am Stellenbosch Institute for Advanced Studies, hatte er Professuren an der Universität Köln, der Freien Universität Berlin und der Universität Fribourg inne. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im südlichen Afrika, in Nordirland und Deutschland und umfassen Themen wie Staatlichkeit, Bürokratie, Rechtsstaatlichkeit, normative Pluralität, Modernität, Ungleichheit, Gerechtigkeit, Konflikt und Identitätsbildung. Am Kolleg wird er den anhaltenden Prozess der Landrückgabe in Südafrika erforschen.

Prof. Dr. Olaf Zenker

Fellowship: 04/2023 – 09/2023

Olaf Zenker is Professor of Social and Cultural Anthropology at Martin Luther University Halle-Wittenberg. He did his PhD at the Max Planck Institute for Social Anthropology and the University of Halle and received his *habilitation* from the Institute of Social Anthropology at the University of Bern. Apart from visiting fellowships at the Universities of the Witwatersrand, Cambridge, Harvard and the Stellenbosch Institute for Advanced Studies, he held professorships at the University of Cologne, the Freie Universität Berlin and the University of Fribourg. Focusing on Southern Africa, Northern Ireland and Germany, his research has dealt with political and legal issues such as statehood, bureaucracy, the rule of law, normative pluralities, modernity, inequality, justice, conflict and identity formations. At the Kolleg, he will investigate the ongoing land restitution process in South Africa.



COURT CASES IN AFRICAN ARCHIVES

INTERNATIONAL WORKSHOP MÜNSTER | 25–26 MAY 2023

Venue: Käte Hamburger Kolleg (Iduna Building) | Room 7011
Servatiplatz 9 | 48143 Münster

Organisation: Dr. João Figueiredo (Käte Hamburger Kolleg Münster)
Dr. Mariana Armond Dias Paes (Max Planck Institute
for Legal History and Legal Theory)

Programme and
registration: www.evir-muenster.de



living.knowledge

SPONSORED BY THE



Federal Ministry
of Education
and Research

KÄTE HAMBURGER KOLLEG MÜNSTER
EINHEIT & VIelfALT
IM RECHT
LEGAL UNITY & PLURALISM



Workshops and Conferences

20.–21.04.2023

International Workshop

“Cultures, Sources and Ideas in the Traditions of Political Advice”

Organisation: Sophia Mösch (Münster)

26.–27.04.2023

Konzeptforum | Conceptual Forum

“Fraktalität”

Organisation: Ulrike Ludwig (Münster)

20.–21.04.2023

International Workshop

“Court Cases in African Archives”

Organisation: João Figueiredo (Münster), Mariana Armond Dias Paes (Frankfurt am Main)

Public Event

22.06.2023, 18.00–20.00

Gesprächsabend

“Wie sicher ist der Frieden? Der Westfälische Friede als völkerrechtlicher Vertrag”

LWL-Museum für Kunst und Kultur

Auditorium | Domplatz 10

48143 Münster

Organisation: Käte Hamburger Kolleg „Einheit und Vielfalt im Recht“ | Exzellenzcluster „Religion und Politik“

Summer School

24.–28.07.2023

EViR Summer School

Gesellschaftliche Diversität und Recht im Alten Reich, 1500–1800

Organisation: Ulrike Ludwig (Münster), Benjamin Seebröker (Münster)

Save the Date

25.–27.09.2023

2nd Annual Conference of the Käte

Hamburger Kolleg

“Modes of Standardization”

Organisation: Ulrike Ludwig (Münster), Peter Oestmann (Münster)

Internal events of the Kolleg

17.04.2023

Semesterauftaktveranstaltung |

Semester kick-off event

08.–12.05.2023

Glossarwoche | Glossary Week

01.–02.06.2023

Research Retreat in Kloster Frenswegen



Interview mit Prof. Dr. Ulrike Ludwig und Prof. Dr. Peter Oestmann über das Jahresthema „Ausnahme und Vielfalt“

Interview with Prof. Dr. Ulrike Ludwig and Prof. Dr. Peter Oestmann about the annual topic “Exception and Plurality”

„Innerhalb einer Rechtsordnung kann es unzählige Ausnahmen geben“

Ausnahmen bestätigen die Regel. Diese alltägliche Redewendung bringt ein Wechselverhältnis auf den Punkt, bei dem das eine nicht ohne das andere auskommt. Eine Ausnahme kann nur machen, wer die Regel grundsätzlich anerkennt. Eine Regel kommt wiederum nicht ohne Ausnahmen aus.

Was hat das mit Einheit und Vielfalt im Recht zu tun? Eine ganze Menge, wie sich nach einem Jahr intensiver Diskussionen gezeigt hat. Mit dem ersten Jahresthema „Ausnahme und Vielfalt“ hatten sich die Direktoren des Kollegs gleich für die Anfangsphase ein dickes Brett vorgenommen. Methodisch, aber auch auf der Grundlage von Quellen sollte geprüft werden, inwieweit das Verhältnis von Einheit und Vielfalt dieselbe oder eine ähnliche Grenzlinie

“A legal system can comprise countless exceptions”

Exceptions confirm the rule. This everyday saying sums up a reciprocal and mutually dependent relationship. An exception can only be made by those who recognise the rule; and a rule cannot do without exceptions.

What does this have to do with legal unity and pluralism? A great deal, as has become clear after a year of intensive discussions. With the first annual topic “Exception and Plurality”, the directors of the Kolleg chose a real challenge for the initial phase. The aim was to examine methodologically, but also in terms of the sources, the extent to which the relationship between unity and plurality marks the same or a similar borderline as the relationship between rule and exception. The interview sees historian Ulrike Ludwig

markiert wie das Verhältnis zwischen Regel und Ausnahme. Im Interview erläutern die Historikerin Ulrike Ludwig und der Rechtshistoriker Peter Oestmann die Idee hinter dem Jahresthema und stellen erste Ergebnisse vor.

Als wir uns das letzte Mal zum Interview getroffen haben, war das Kolleg gerade angelaufen. Nun liegt ein Jahr voller Fellow-Aufenthalte, Diskussionsrunden und Tagungen hinter uns. Wie haben Sie die gemeinsame Arbeit empfunden?

Oestmann: Der fast ausschließlich digitale Beginn des Kollegs war außerordentlich schwierig. Das hat sich mit der Rückkehr in die Präsenz nach einigen Monaten wesentlich gebessert. Einen weiteren großen Aufschwung unserer Arbeit gab es im Herbst 2022 mit der Ankunft vieler neuer Fellows. Die Situation im Moment ist eine große Motivation für alle, denn es ist fachlich ergiebig und es herrscht eine gute Gemeinschaft zwischen den Fellows untereinander und zu den Mitarbeitern.

Der Zeitaufwand als Direktor des Kollegs ist natürlich sehr hoch, wodurch Zeit für die eigene Forschung fehlt. Im Gegenzug erhält man dafür interessante Bekanntschaften und gute Gespräche. Mit Blick auf unsere Veranstaltungen war und ist für mich das Schönste die gemeinsame Diskussion über Texte, die immer besonders ertragreich ist.

Ludwig: Aus meiner Sicht ist die größte

and legal historian Peter Oestmann explain the idea behind the annual topic and the initial findings.

In the last interview that we did, the Kolleg was just getting started. Now a year lies behind us full of stays by fellows, discussion rounds and conferences. How have you experienced the work together?

Oestmann: The fact that the Kolleg began almost entirely in a digital form was extraordinarily difficult. That improved considerably with the return to some degree of normality after a few months. Our work was given another big boost in autumn 2022 with the arrival of many new fellows. The situation at the moment is a great motivation for everyone, because there is a very productive and cooperative atmosphere among fellows and staff.

Ludwig: From my point of view, the biggest change compared to the initial phase is that our discussions now have a longer history of argumentation behind them, and have thus reached a new level. We have clarified essential points better, not least how we understand certain terms, and there are fewer misunderstandings. This leads to frequent “eureka” experiences, but also to differences between certain disciplinary perspectives becoming clearer, which in turn leads to further discussions.

Another milestone was the move. The fact that we have been in the same place since October makes an enor-

Veränderung im Vergleich zur Anfangsphase, dass unsere Diskussionen inzwischen längere Auseinandersetzungen hinter sich und damit eine neue Stufe erreicht haben. Wir haben wesentliche Punkte, nicht zuletzt das Verständnis bestimmter Begriffe, besser geklärt und reden weniger aneinander vorbei. Dies führt zu häufigen Aha-Erlebnissen, aber auch dazu, dass die Unterschiede zwischen bestimmten disziplinären Perspektiven klarer hervortreten, was wiederum Ausgangspunkt für weitere Diskussionen ist.

Ein weiterer Meilenstein war der Umzug. Dass wir seit Oktober an einem gemeinsamen Ort sind, macht einen enormen Unterschied. Wir müssen Begegnungen nicht mehr organisieren, sie finden einfach statt. Das ist ja die Grundidee des Kollegs, die wir mit den neuen Räumlichkeiten jetzt verwirklicht haben: auf der einen Seite den Freiraum für die eigene Forschung zu bieten und auf der anderen Seite die zufälligen Begegnungen in der Kaffeepause zu ermöglichen, wo im Gespräch gemeinsame neue Themen entstehen. Das ist ein beglückendes Gefühl.

Die gemeinsame Arbeit am Kolleg wird über Jahresthemen gebündelt. Schränkt das den Freiraum nicht wieder ein?

Ludwig: Wir geben mit den vier Jahresthemen kein starres Korsett vor, sondern sie sind in erster Linie ein Anstoß, Diskussionen auf eine bestimmte Perspektive hin zu organisieren. Daneben

mous difference. We no longer have to organise meetings; they simply happen. That is the basic idea of the Kolleg, which the new premises have now allowed us to put into practice: to provide space for scholars to work on their own research, while having the chance to discuss issues spontaneously and informally, which gives rise to new common themes. That is gratifying.

The joint work at the Kolleg is brought together into annual topics. Doesn't that limit scholars' freedom?

Ludwig: The four annual topics do not impose a rigid corset, but are first and foremost an impulse to organise discussions from a certain perspective. Of course, there will always be other, new, surprising themes that prove to be particularly fruitful. But the point is to find common interfaces with the annual topics, which for me is all the more important because we are looking at very different phenomena in terms of discipline, epoch and geographical location.

The annual topic for 2021/22 was "Exception and Plurality". I'm sure some had to think hard about what this might mean.

Oestmann: The underlying idea of the theme was very demanding, perhaps too demanding. The first annual topic could perhaps have explored what legal unity or pluralism actually is. Instead, we explored whether our initial observation – namely, that legal unity

wird es natürlich immer weitere, neue, überraschende Themen geben, die sich als besonders produktiv erweisen. Aber es geht darum, mit den Jahresthemen gemeinsame Schnittstellen zu finden, was mir umso wichtiger erscheint, als wir disziplinar, epochal und räumlich sehr unterschiedliche Phänomene betrachten.

Das Jahresthema für 2021/22 lautete „Ausnahme und Vielfalt“. Da musste sicher der eine oder die andere erst einmal überlegen, was dahinterstecken könnte.

Oestmann: Das Thema war von der zugrundeliegenden Idee her durchaus sehr anspruchsvoll, vielleicht auch zu anspruchsvoll. Als erstes Jahresthema hätte man vielleicht zunächst einmal fragen können, was überhaupt Einheit bzw. Vielfalt im Recht ist. Stattdessen haben wir die Frage gestellt, ob unsere Ausgangsbeobachtung – nämlich, dass es Rechtseinheit und Rechtsvielfalt in unterschiedlicher Gewichtung immer gibt – ein ähnliches Wechselspiel darstellt wie das zwischen Ausnahme und Regel. Innerhalb jeder Rechtsordnung gibt es einen Normalfall – die Regel – und immer auch Ausnahmen, die aber letztlich die Regel bestätigen. Und wir wollten prüfen, ob es sich mit dem Verhältnis von Rechtseinheit und -vielfalt auch so verhält.

Weiterlesen...

and legal pluralism always exist to different degrees – represents a similar interplay as that between exception and rule. Every legal system always has a normal case, the rule, as well as exceptions, which ultimately confirm the rule. And we wanted to examine whether it is the same with the relationship between legal unity and pluralism. **Read more...**



read more



Interview mit Prof. Dr. Heikki Pihlajamäki (Universität Helsinki) über die Kolonialrechte der Frühen Neuzeit

Interview with Prof. Dr. Heikki Pihlajamäki (University of Helsinki) on early modern colonial laws

„Was von der Kolonialzeit bleibt? Alles.“

Herr Professor Pihlajamäki, Sie vergleichen systematisch das Kolonialrecht Englands, der Niederlande, Spaniens und Portugals untereinander und gehen sogar einen Schritt weiter, indem Sie die anderer Reiche wie Schweden, dem Heiligen Römischen Reich und Russland mit einbeziehen. Wie gehen Sie mit einer so großen Anzahl von Quellen um?

Zunächst einmal bilden die „Anderen“ eher den Kontext meiner Untersuchung auf der Grundlage von Literatur. Denn ich bin überzeugt, dass alles immer in einem Kontext stehen sollte. Natürlich ist nicht alles für dieses Projekt relevant, wie zum Beispiel das Osmanische oder das Chinesische Reich.

Weil sie zu unterschiedlich sind?

“What remains of the colonial period? Everything.”

Professor Pihlajamäki, you are systematically comparing the colonial laws of England, the Netherlands, Spain and Portugal with each other and additionally with other Empires like Sweden, the Holy Roman Empire and Russia. How do you handle such an enormous number of sources?

First of all, the “other ones” are more the context of my investigation on the basis of literature. Because I think everything has always to be in a context. Of course, not everything is relevant for this project like, for instance, the Ottoman or the Chinese Empire.

Because they are too different?

Partly because of that: one may well determine “colonial” as pertaining to European empires only. Also, because

Teilweise ja, denn man kann den Begriff „kolonial“ durchaus nur auf europäische Reiche beziehen. Aber auch, weil es keine klare Verbindung gibt. Zumindest vermute ich das zu diesem Zeitpunkt. Man trifft immer eine Auswahl, und ich hätte statt dieser vier Reiche ebenso vier andere wählen können. Die Gemeinsamkeit zwischen ihnen ist allerdings, dass alle maritime Imperien sind. Wir sind ein Team von vier, fünf Forschenden, mehr nicht. Innerhalb dieser Gruppe untersuche ich Spanien. Um die Anzahl der Quellen überschaubar zu halten, konzentrieren wir uns auf das Statutenrecht und innerhalb dessen auf die sogenannten Policeordnungen.

Für welche Menschen galt das Kolonialrecht und welche Lebensbereiche wurden dadurch geregelt?

Das ist eine sehr gute Frage. Über das ganze Konzept lässt sich streiten, aber so wie ich es sehe, gibt es in allen Kolonien stets mindestens zwei Gruppen: die europäischstämmige Bevölkerung – europäischstämmig, weil sie im 18. Jahrhundert vielleicht seit zweihundert Jahren mit ihren Familien dort gelebt haben – und die indigene Bevölkerung. Für die Europäer gilt immer das Kolonialrecht, das in dieser Hinsicht ein Konglomerat verschiedener Normativitäten ist. Im Grunde genommen handelt es sich um das gleiche Recht wie in Europa. Im Falle Spaniens ist es das spanische Recht, das sich wiederum aus verschiedenen Bestandteilen zusammensetzt. Es besteht aus dem *ius commune*, dem [Weiterlesen...](#)

there is no clear connection. At least, that is what I think at the moment. There are always choices, and the choice of these four empires is as good as any other. What these four share is that they are maritime empires. I have four, five researchers and myself, that is it. Within the group, I study the Spanish case. Another way how we manage the number of sources is that we are concentrating on statutory law and within it on something called “police laws”.

Which people were subject to colonial law and which areas of life were regulated by it?

That is a very good question. The whole concept can be debated but the way I see it is that there are always at least two groups in all of these colonies, the European-originated people – European originated because by the 18th century they might have lived with their families there for two hundred years – and the indigenous people. The Europeans are always ruled by colonial law, which in this respect is a conglomeration of different normativities. At the bottom, you have the same law as in Europe. For instance, in the case of Spain you have the Spanish law which consists again of different particles. You have the *ius commune*, the Castilian law and religious canon laws. All of these are valid in the Spanish colonies as well. And on top of that comes the special administration which is what we are interested in, the police part, all kinds of small legislation which is given for the colonies [Read more...](#)



von Vera Teske, Junior Fellow am Käte Hamburger Kolleg

by Vera Teske, Junior Fellow at the Käte Hamburger Kolleg

Keine Eigenlogik des Fernhandels?

Bericht über den Workshop „How to Ensure Predictability in Legal Pluralism. Northern Europe in the Later Middle Ages“ am 5. und 6. Oktober 2022

Im Mittelpunkt des Workshops standen Kaufleute, die im spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Nord- und Mitteleuropa Fernhandel betrieben. Diese, so die Ausgangsthese des Workshops, sahen sich in besonderem Maße mit normativer Pluralität konfrontiert, da sie ihre Geschäfte über verschiedene Territorien, rechtliche und politische Landschaften hinweg und mit Partnern mit unterschiedlichem sozialen und kulturellen Hintergrund tätigten. Ein gewisses Maß an Berechenbarkeit in Bezug auf das Handeln und Verhalten der jeweiligen Handelspartner war dabei Vorausset-

Did long-distance trade not have its own intrinsic logic?

Report on the workshop “How to Ensure Predictability in Legal Pluralism. Northern Europe in the Later Middle Ages” on 5 and 6 October 2022

The workshop focused on merchants engaged in long-distance trade in late-medieval and early-modern Northern and Central Europe. According to the workshop’s initial thesis, these merchants were particularly confronted with normative plurality, since they conducted their business across different territories, legal and political landscapes, and with partners from different social and cultural backgrounds. A prerequisite for initiating and conducting business successfully was a certain degree of predictability of action and behaviour among the trading partners. How could this be

zung für die erfolgreiche Anbahnung und Abwicklung von Geschäften. Wie dies allerdings über weite Entfernungen und höchst unterschiedliche Rahmenbedingungen sichergestellt wurde, an welchen Normen die Akteure sich dabei orientierten und wie sie mit Normübertretungen umgingen, stellten die zentralen Fragen des Workshops dar.

In der Hanseforschung wurde die These aufgestellt, das merkantile System habe relativ autonom funktioniert und die sozialen Interaktionen und das Verhalten der Akteure seien durch die normierende Funktion persönlicher Netzwerke, Instrumente der kollektiven Haftung und der sozialen Exklusion kontrolliert worden. Andererseits wurde die Bedeutung politischer Voraussetzungen für den Fernhandel betont, etwa durch die von den jeweiligen Obrigkeiten vereinbarten und gegenseitig gewährleisteten Handelsprivilegien. Die Kaufleute interagierten mit Institutionen der öffentlichen Ordnung, die als Garanten für die Durchsetzung von rechtlichen Ansprüchen und Verträgen fungierten. Dass Fernhandelskaufleute eine Homogenisierung und Rationalisierung ihres normativen Rahmens angestrebt haben müssen, ist eine These, die von wirtschaftsgeschichtlichen Debatten nach wie vor reproduziert wird. Welche Bedeutung Rechtsnormen und andere Normensysteme, administrative und soziale Institutionen sowie gerichtliche und außergerichtliche Mittel der Konfliktlösung für die Erzeugung von Erwartungssicherheit [Weiterlesen...](#)

guaranteed over long distances and in very different contexts? Which norms were followed and how were violations dealt with? These were the central questions of the workshop.

Research on the Hanseatic League argues that the mercantile system was relatively autonomous, and that the social interactions and behaviour of those involved were controlled by the normative function of personal networks, instruments of collective liability, and social exclusion. However, the importance of the political framework for long-distance trade, such as the trading privileges agreed upon and guaranteed by the trading partners' respective authorities was emphasized as well. The merchants interacted with institutions of public order that acted as guarantors for enforcing legal claims and contracts. A thesis still put forward by debates in economic history is that long-distance merchants must have sought to homogenise and rationalise their normative framework. The workshop discussed the role that legal norms and other normative systems, administrative and social institutions, and judicial and extrajudicial means of conflict resolution played in generating predictability in the context of long-distance trade. Following Niklas Luhmann, the workshop set out by defining predictability as "certainty of expectation" (*Erwartungssicherheit*).

[Read more...](#)